SCHLÜSSELSÄTZE FÜR
DIE INTERNATIONALE THANKSGIVING-VERMENGUNGSKONFERENZ 2026

Das Hohelied ist ein wunderbares und lebhaftes Porträt in poetischer Form
vom Leben einer Person, die Christus sucht,
und enthüllt die fortschreitende Erfahrung der liebenden Gemeinschaft
eines einzelnen Gläubigen mit Christus für die Zubereitung Seiner Braut;
die Bibel offenbart, dass Gott zu einem Menschen wurde, um uns zu umweben,
und jetzt möchte Er, dass wir Ihn umwerben, indem wir durch
unsere persönliche, liebevolle, private und geistliche Beziehung zu Ihm göttlich werden.

Gott möchte nicht diejenigen, die aus sich selbst heraus stark sind;
diejenigen, die als würdig erachtet werden, Überwinder zu sein,
werden die Schwächeren sein, die sich nach dem Prinzip des Leibes
völlig auf den Herrn verlassen und hilflos auf Ihn vertrauen.

Wir müssen persönlich die Stimme unseres Geliebten hören,
Sein augenblickliches, gegenwärtiges Sprechen zu uns jeden Tag,
damit wir bereit sind, Seine herrliche Braut zu sein,
damit Er wiederkommen kann, um uns zu heiraten –
„Du, der du in den Gärten wohnst,
Meine Gefährten hören deiner Stimme aufmerksam zu; lass mich sie hören“
– Hohelied 8:13.

„Wenn Er kommt, wird der Glaube in Tatsachen umgewandelt sein,
und der Lobpreis wird das Gebet ersetzen.
Die Liebe wird sich in einer schattenlosen Vollkommenheit vollenden,
und wir werden Ihm in einem sündlosen Reich dienen.
Was für ein Tag wird das sein! Herr Jesus, komm bald!”
– Watchman Nee

© 2026 Living Stream Ministry

Gliederung der Botschaften
für die Internationale Thanksgiving-Vermengungskonferenz
26. – 29. November 2026

ALLGEMEINES THEMA:
DAS ÜBERWINDENDE LEBEN
WIE ES IM HOHELIED DARGESTELLT WIRD

Botschaft eins

Der erste Abschnitt des Hohelieds – Sie wird angezogen, Christus für die Zufriedenstellung nachzujagen

Bibelverse: Hld. 1:1 – 2:7; Joh. 14:21, 23; 21:15–17

I. „Das Lied der Lieder, das von Salomo ist“ ist eine Beschreibung der geistlichen Geschichte einer Person, die Christus liebt, in poetischen Ausdrücken, Worten und Wendungen; es ist ein wunderbares und lebhaftes Porträt in poetischer Form vom Leben einer Person, die Christus sucht, und enthüllt die fortschreitende Erfahrung der liebenden Gemeinschaft eines einzelnen Gläubigen mit Christus für die Zubereitung Seiner Braut – Hld. 1:1; Offb. 19:7; vgl. 1.Kön. 4:32:

A. Das Hohelied steht im Gegensatz zum Buch „Der Prediger“, das zeigt, dass alle positiven und negativen Erfahrungen „unter der Sonne“ nur „Nichtigkeit der Nichtigkeiten“ sind – 1:2–3.

B. Das Hohelied betont, dass Christus das Lied der Lieder ist, die Zufriedenstellung der Zufriedenstellungen für das menschliche Leben, was im Gegensatz zur Nichtigkeit der Nichtigkeiten aller Dinge „unter der Sonne“ steht.

C. Egal, wie gut, ausgezeichnet, herrlich und wunderbar etwas sein mag, solange es von der alten Schöpfung ist, ist es Teil der Nichtigkeit der Nichtigkeiten „unter der Sonne“ und „ein Haschen nach Wind“ (Pred. 1:14); Salomos Schlussfolgerung im Prediger ist, dass der Bereich des menschlichen Lebens wie ein Trauergesang für den gefallenen Menschen ist, dessen Ende Elend ist.

D. Nur die neue Schöpfung, die in den Himmeln ist und nicht „unter der Sonne“, ist nicht Nichtigkeit, sondern Wirklichkeit; „was zählt, ist eine neue Schöpfung“ – Gal. 6:15:

1. Die alte Schöpfung besitzt nicht das göttliche Leben und die göttliche Natur, aber die neue Schöpfung, die aus den Gläubigen besteht, die von Gott wiedergeboren worden sind, besitzt sie – 2.Kor. 5:17; Joh. 3:15; 2.Petr. 1:4.
2. Deshalb fordert Paulus uns auf: „Sucht die Dinge, die droben sind, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt“ (Kol. 3:1) und: „Setzt euren Verstand auf die Dinge, die droben sind, nicht auf die Dinge, die auf der Erde sind“ (V. 2).

E. Gott schuf den Menschen in Seinem Bild und formte einen Geist in ihm, damit der Mensch Ihn empfangen und enthalten kann (1.Mose 1:26; 2:7); außerdem heißt es im Prediger, dass Gott „die Ewigkeit“ in das Herz des Menschen gelegt hat, was „eine von Gott eingepflanzte Suche nach einem Vorsatz ist, die durch die Zeitalter hindurch wirkt und die nichts unter den Sonne zufriedenstellen kann außer Gott allein“ (3:11 – Amplified Bible):

1. Nach unserer eigenen Erfahrung wissen wir, dass wir immer, wenn wir in unserem menschlichen Leben einen Erfolg haben, ein Gefühl der Leere in uns verspüren; das zeigt, dass es im Menschen ein Streben nach ewigen Dingen gibt.
2. Gott hat dieses Streben, diese Suche, ins Herz des Menschen gelegt, damit der Mensch Gott sucht – vgl. Apg. 17:26–27.
3. Aller Genuss eines jeglichen Erfolgs im menschlichen Leben wird enden; es gibt für jede materielle Angelegenheit des physischen Lebens einen „letzten Tag" – Joh. 7:37.
4. Zeitliche Dinge können den Menschen niemals zufriedenstellen; nur der ewige Gott, der Christus als das Lied der Lieder ist, kann die tiefe Suche nach einem Vorsatz im Herzen des Menschen zufriedenstellen – 2.Kor. 4:18.

II. Alle geistlichen Prinzipien in unserem Nachjagen nach Christus sind im ersten Abschnitt des überwindenden Lebens der Suchenden im Hohelied enthalten; die Lektionen, die danach folgen, sind nicht neu, es sind alte Lektionen, die auf tiefere Weise wiederholt werden – 1:2 – 2:7:

A. Die Wiedergeburt bringt das Gen Gottes in uns hinein; alle Erfahrungen unseres gesamten Christenlebens sind in diesem Gen enthalten – 1.Joh. 3:9; Mk. 4:26.
B. Im Prinzip sind alle geistlichen Höhepunkte im Hohelied schon unser, weil sie im Gen Gottes, dem Samen Gottes, dem Leben Gottes enthalten sind, das in uns hinein ausgeteilt worden ist und in uns wächst – Röm. 8:10; Kol. 2:19.

III. Das Leben ist eine Person, nämlich Christus Selbst, und es gibt keinen anderen Weg, diese Person zu genießen, als Ihn zu lieben – Mk. 12:30; 1.Kor. 2:9:

A. Wenn wir den Herrn bis zum Äußersten lieben und Ihn den ganzen Tag lang als den Baum des Lebens genießen, wird die Gemeinde, egal, in welchem Zustand sie sich befindet, für uns sofort zum Paradies – Offb. 2:4, 7; 2.Kor. 12:4 und Fußnote 1; Lk. 23:42–43.
B. Da der Herr als unser Leben eine Person ist, müssen wir Ihn berühren; wir brauchen die gegenwärtige Gegenwart, die gegenwärtige Person Christi zu jeder Zeit, egal, wie sehr wir Ihn in der Vergangenheit erfahren und genossen haben; unser Herr Jesus ist der „sich jetzt austeilende Christus" – Joh. 8:12; Phil. 3:13–14.
C. Johannes 14:21 und 23 zeigen den Sohn, der Sich dem offenbar macht, der Ihn liebt, und den Vater, der mit Ihm kommt, um bei dem Wohnung zu machen, der den Sohn liebt:
   1. Wir müssen den Herrn Jesus lieben und sagen: „Herr Jesus, ich liebe Dich"; wenn wir Ihn lieben, wird Er Sich uns offenbar machen, was bedeutet, dass wir die Gegenwart dessen haben, den wir lieben, in unserer Gemeinschaft mit Ihm.
   2. Wenn wir Jesus lieben, liebt Jesus uns, und der Vater liebt uns auch; wenn der Sohn Sich uns offenbar macht, Sich für uns wirklich macht, kommt der Vater mit Ihm, um Wohnung bei uns zu machen für unseren Genuss – vgl. 1.Kor. 2:9–12.
D. Die Liebe zum Herrn beginnt in einem jeden von uns mit einer Vision von Seiner Person; wir können ohne eine neue Erkenntnis des Herrn und ohne eine neue Vision von Ihm nicht vorangehen – Apg. 26:14–19; 2.Kor. 4:6–7; Phil. 3:8–10a, 13; vgl. 5.Mose 4:25.

IV. Unsere Beziehung zum Herrn muss persönlich sein – „zieh <u>mich</u>“ ist persönlich (Hld. 1:4); weil wir persönlich vom Herrn angezogen werden, werden andere durch uns zum Herrn gezogen (Jer. 31:3; vgl. 2.Kor. 11:2):

A. Wir müssen den Vorbildern derer folgen, die eine persönliche Beziehung zum Herrn gehabt haben:
   1. Wir müssen dem Vorbild Abrahams folgen, der der Freund Gottes für das Verlangen Gottes war – 2.Chr. 20:7; Jes. 41:8; Jak. 2:23; 1.Mose 18:1–33.
   2. Wir müssen dem Vorbild des Mose folgen, der in vollem Maß die Gegenwart Gottes hatte und ein Gefährte Gottes für die Interessen Gottes war – 2.Mose 33:11–14.
   3. Wir müssen den Vorbildern Davids und Asaphs folgen, die im Haus Gottes und für das Haus Gottes danach trachteten, dass das Angesicht Gottes leuchtet – Ps. 27:4, 8; 80:4, 8, 15–20.
   4. Wir müssen dem Vorbild des Herrn Jesus folgen, der ohne Unterlass in der Gegenwart Gottes lebte; jeden Augenblick sah Er das Angesicht Seines Vaters – Apg. 10:38c; Joh. 8:29; 16:32.
   5. Wir müssen dem Vorbild des Petrus folgen, dessen Liebe zum Herrn wiederhergestellt wurde, damit er die Schafe des Herrn weiden und dem Herrn bis zum Märtyrertod folgen konnte, ohne jegliches Vertrauen auf seine natürliche Kraft – 21:15–19; Mk. 16:7.
   6. Wir müssen dem Vorbild des Paulus folgen, der von der Liebe Christi gedrängt wurde, als ein Botschaften Christi in der Person Christi zu leben, um Ihm wohlgefällig zu sein – 2.Kor. 2:10; 5:9, 14–15, 20.

B. Dass diejenige, die den Herrn liebt und sucht, die allerpersönlichste Berührung mit dem Herrn haben möchte, wird durch das Wort *Kuss* zum Ausdruck gebracht; ein Kuss ist Ausdruck einer persönlichen Beziehung zum Herrn, denn niemand kann zwei Personen gleichzeitig küssen– Hld. 1:2.

V. Unsere Beziehung zum Herrn muss liebevoll sein – „Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes – „küsse mich“ ist liebevoll – V. 2:

A. In Psalm 2:12 heißt es: „Küsst den Sohn/… Gesegnet sind alle, die bei Ihm Zuflucht nehmen“:
   1. Beim Sohn Zuflucht zu nehmen bedeutet, in den Sohn, Christus, hineinzuglauben (Joh. 3:16, 36), indem wir Ihn als unsere Zuflucht, unseren Schutz und unseren Bergungsort nehmen (Ps. 18:2–3; 31:20–21; 34:9; 57:2; 71:1; 91:1–2, 4, 9; 118:8–9; 144:2; Spr. 30:5).
   2. Den Sohn zu küssen bedeutet, den Sohn zu lieben und Ihn dadurch zu genießen – Joh. 14:21, 23; vgl. Ps. 91:14.
   3. An den Herrn zu glauben bedeutet, Ihn aufzunehmen (Joh. 1:12); den Herrn zu lieben bedeutet, den Herrn zu genießen, den wir aufgenommen haben – das sind zwei Bedingungen für uns, um am Herrn Anteil zu haben (1.Kor. 2:9; vgl. 16:22).

B. Wenn wir eine liebevolle Beziehung zum Herrn haben, wird Er für uns in vielen Aspekten unerforschlich reich für unseren Genuss – Eph. 3:8; 2:7; Röm. 10:12–13:
   1. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Vater, und die Gnade ist unsere Mutter – 8:15–16; Gal. 4:24–26; Jes. 66:12–13.

2. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Ehemann – Mt. 9:15; 2.Kor. 11:2.
3. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Bruder – Joh. 20:17; Röm. 8:29.
4. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Freund – Mt. 11:19; Joh. 15:12–17.
5. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Ratgeber – Jes. 9:5.
6. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Fürsprecher – 1.Joh. 2:1.
7. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Tröster – Joh. 14:16; 15:26.
8. Der Herr, der in uns wohnt, ist unser Hirte – Ps. 23:1; 1.Petr. 2:25.

VI. Unsere Beziehung zum Herrn muss privat sein: „Der König hat mich in seine Gemächer geführt“ (Hld. 1:4b); die inneren Gemächer des Königs steht für unseren wiedergeborenen Geist als die inneren Gemächer Christi (2.Tim. 4:22; Eph. 3:16; 2:22):

A. Wir müssen den Herrn privat auf eine geheime, konkrete und wirkungsvolle Weise berühren, indem wir Ihm unser ganzes Sein öffnen für Sein Erleuchten und Infundieren – Mt. 6:6.

B. Die höchste Beschäftigung auf der Erde besteht darin, Zeit zu verbringen, um mit Gott infundiert zu werden, sodass wir mit Gott glühen und Gott hervorleuchten lassen können – 2.Mose 33:11; 2.Kor. 3:16, 18; 4:1; vgl. Mt. 14:23; Mk. 1:35; Lk. 5:16; 6:12; 9:28.

C. Wir müssen Christus als unseren Bergungsort, unseren Wohnort und unser Geheimnis der Genügsamkeit erfahren und genießen – Ps. 31:21; 27:5; 90:1; 91:1; Phil. 4:13.

VII. Unsere Beziehung zum Herrn muss geistlich sein (Hld. 1:4b); Christus als der lebengebende Geist wohnt in unserem menschlichen Geist (den inneren Gemächern des Königs), und diese beiden Geister sind als ein Geist miteinander vermengt (Joh. 4:24; Röm. 8:16; 1.Kor. 6:17):

A. Christus besucht uns geistlich, weil Er der lebengebende Geist in unserem Geist ist; unser Geist ist das Allerheiligste, die Gemächer des pneumatischen Christus als des Herrn der Herren und des Königs der Könige – 15:45b; Röm. 8:16; 2.Tim. 4:22.

B. Um Christus für den Leib Christi zu berühren und zu genießen, müssen wir unseren vermengten Geist üben – 1.Kor. 2:15 und Fußnote 1; Eph. 1:17; 2:22; 3:5, 16; 4:23; 5:18; 6:18.

VIII. Unsere persönliche, liebevolle, private und geistliche Beziehung zum Herrn bringt uns dazu, Ihn für Seinen Vorsatz zu lieben, was uns ins Gemeindeleben führt, das „Haus des Festens“ (Hld. 1:7–8; 2:4), wo wir durch den umwandelnden Geist umgewandelt und durch die Zurüstenden im Gemeindeleben zugerüstet werden können (Eph. 4:11–12); diese Zurüster (oder „Umwandler“) koordinieren mit dem umwandelnden Geist, um uns zuzurüsten, indem sie uns den Dreieinen Gott für unsere Umwandlung darreichen, indem die Eigenschaften des Dreieinen Gottes in uns hinein eingewirkt und so zu unseren Tugenden werden (Hld. 1:10b–11) für den Aufbau der Gemeinde als des organischen Leibes Christi, wodurch für die Vollbringung der ewigen Ökonomie Gottes das Neue Jerusalem vollendet wird (1.Kor. 3:12a; Offb. 21:18–21).

© 2026 Living Stream Ministry

Botschaft zwei

Der zweite Abschnitt im Hohelied – Sie wird berufen, durch die Einheit mit dem Kreuz vom Selbst befreit zu werden

Bibelverse: Hld. 2:8 – 3:5; Mt. 3:13–17; 21:32; 16:24

I. Wir müssen sehen, dass das Hohelied uns in ein Verständnis und eine Kenntnis von Christus als unserem auferstandenen, aufgefahrenen, auf den Thron gesetzten und kommenden König führt, auf den Salomo ein Sinnbild ist:

A. Der erste Abschnitt des Nachjagens der Person, die den König sucht und liebt, offenbart, wie viel der König ihr bedeutete; aber im zweiten Abschnitt ihres Nachjagens ist der König das Zentrum und es ist die Zeit, dass der König sie schätzt, sie anschaut und sie begehrt – 2:14.

B. Im ersten Abschnitt unsere Nachjagens von Christus, galt: Christus für mich; jetzt gilt: Ich für Christus; Psalm 45 offenbart: Wenn wir eine zuneigungsvolle Liebe zum Herrn Jesus als unserem König haben, wird unsere Zunge der Griffel eines geschickten Schreibers sein, bereit, unsere Liebe zu Ihm und unseren Lobpreis für Ihn aufzuschreiben mit unserer Erfahrung und unserem Genuss von Ihm in allem, was Er ist – V. 2; Mt. 12:34b; 2.Kor. 3:3, 6; Jes. 6:5–7.

II. In Hohelied 2:8 – 3:5 wird diejenige, die Christus liebt, von Ihm berufen, durch Ihre Einheit mit dem Kreuz vom Selbst befreit zu werden; drei entscheidenden Worte helfen uns, diesen Abschnitt zu interpretieren: das *Kreuz*, das *Selbst* und *Selbstbeobachtung*.

III. „Die Stimme meines Geliebten! Jetzt kommt er, springt über die Berge, hüpft über die Hügel. Mein Geliebter ist wie eine Gazelle oder ein junger Hirsch. Jetzt steht er hinter unserer Wand; er schaut durch die Fenster herein, blickt durch die Gitter“ – 2:8–9:

A. Nachdem diejenige, die den Herrn sucht, etwas Erfolg gehabt hat, Christus für ihre Zufriedenstellung nachzujagen, verfällt sie in Selbstbeobachtung, was zu einer Zurückgezogenheit wird – wie eine Mauer, die sie von der Gegenwart Christi fernhält – V. 9.

B. Selbstbeobachtung bedeutet, das Selbst zu untersuchen, indem man das Selbst anschaut und analysiert; das Selbst lebt von der Selbstbeobachtung – vgl. 1.Kor. 4:3–4.

C. Wir müssen wegschauen und den Blick auf Jesus richten; unser Selbst ist es nicht wert, dass man es anschaut – Hebr. 12:1–2a; Joh. 3:14–15; 12:31–32; 4.Mose 21:4–9.

D. Dass Er über die Berge springt und über die Hügel hüpft wie eine Gazelle oder ein junger Hirsch, steht für die Kraft der Auferstehung Christi, die alle Schwierigkeiten und Schranken überwindet; als die Kraft der Auferstehung ist Er der über die Berge springende und der über die Hügel hüpfende Christus – Hld. 2:8–9.

E. Diejenige, die den Herrn sucht, ist durch ihre Selbstbeobachtung enttäuscht, aber der Herr ruft sie in den Frühling hinein – V. 10–11; vgl. Hebr. 3:7–8; Joh. 8:58.

F. Wenn sie sich selbst anschaut, ist es die Winterzeit des Schlafzustands; wenn sie wegschaut und den Blick auf den auferstandenen Christus richtet, tritt sie in die Zeit der Frühlings ein, in den Abschnitt der Auferstehung – Hld. 2:10–13.

G. Das Geheimnis zum Sieg besteht darin, uns selbst niemals getrennt von Christus anzuschauen und niemals das Selbst zu betrachten, das sich außerhalb von Christus befindet – Hebr. 12:1–2a.

IV. „Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Felswand, lass mich dein Antlitz sehen, lass mich deine Stimme hören! Denn deine Stimme ist süß und dein Antlitz ist lieblich" – Hld. 2:14:

A. Wir werden durch unsere Einheit mit dem Kreuz mittels der Kraft der Auferstehung Christi durch Seine Gemeinschaft vom Selbst befreit – V. 14:

1. Christus möchte, dass diejenige, die Ihn sucht, Seine Taube, beständig in einem gekreuzigten Zustand bleibt, das heißt in Ihm als den Felsklüften, im Versteck in der Felswand – V. 14; Gal. 2:20; 1.Kor. 15:31; 2.Kor. 4:10–11.
2. Es ist jedoch schwierig, am Kreuz zu bleiben, so schwierig, wie das Gelangen zu den Felsklüften und dem Versteck in der Felswand hoch in den Bergen über eine holprige Straße.
3. Wir werden nicht durch unser natürliches Leben oder unsere natürliche Kraft gekreuzigt, sondern durch die Kraft der Auferstehung, durch die Gegenwart des über die Berge springenden und des über die Hügel hüpfenden Christus, der „die Hirschkuh der Morgenröte" ist – Ps. 22:1; Spr. 4:18.
4. Um diejenige, die Ihn liebt, zu stärken und zu ermutigen, von ihrer Niedergeschlagenheit wegen ihrer Betrachtung des Selbst aufzustehen und wegzukommen, stärkt Christus sie, indem Er ihr die Kraft Seiner Auferstehung zeigt (Hld. 2:8–9), und ermutigt sie durch den blühenden Reichtum Seiner Auferstehung (V. 10–13).
5. Durch die Kraft der Auferstehung Christi und nicht durch unser natürliches Leben fassen wir, die wir Christus lieben, den Entschluss, das Kreuz aufzunehmen, indem wir unser Selbst verleugnen; ebenso werden wir durch die Kraft der Auferstehung Christi in die Lage versetzt, Seinem Tod gleichgestaltet zu werden, indem wir mit Seinem Kreuz eins sind – Mt. 16:24; Phil. 3:10; Röm. 8:13.
6. Die Wirklichkeit der Auferstehung ist der pneumatische Christus (Joh. 11:25), der als der vollendete Geist mit unserem wiedergeborenen Geist vermengt ist und darin wohnt (Röm. 8:16; 1.Kor. 6:17).

B. In einem solchen vermengten Geist haben wir Teil an der Auferstehung Christi und erfahren sie, was uns in die Lage versetzt, mit dem Kreuz eins zu sein, um vom Selbst befreit und zu einem neuen Menschen in Gottes neuer Schöpfung umgewandelt zu werden, für die Erfüllung der Ökonomie Gottes durch den Aufbau des organischen Leibes Christi.

V. Wir müssen täglich sterben, täglich unser Kreuz aufnehmen, indem wir um Seines Leibes willen durch den Geist als die Kraft und den Reichtum Seiner Auferstehung dem Tod Christi gleichgestaltet werden – 15:31, 36; Lk. 9:23; Phil. 3:10; vgl. Hos. 6:1–3:

A. Wir müssen den Weg der Gerechtigkeit nehmen, indem wir in die Vision und

den Dienst des Zeitalters eintreten und erkennen, dass wir zu nichts taugen, als allein zum Tod und zum Begräbnis, damit wir den geöffneten Himmel, den niederfahrenden Geist Gottes und das Sprechen des Vaters genießen können – Mt. 3:13–17; 21:32; vgl. Hes. 3:1–3.

B. Wir müssen für das Gemeindeleben den kostbaren Tod Christi mit seiner süßen Wirksamkeit und die kostbare Auferstehung Christi mit ihrer Abwehrkraft in Christus als dem zusammengesetzten Geist genießen – 2.Mose 30:23–25; Röm. 14:17–18; vgl. Phil. 1:19–21; 2:13; 3:10; 4:11–13.

C. Wir müssen das Kreuz aufnehmen, was bedeutet, den Willen Gottes aufzunehmen; das Kreuz ist der Wille Gottes und der Wille Gottes ist unsere Speise – Mt. 26:39; Hebr. 10:5–10; Joh. 4:34:
   1. Die eine Gemeinde ist der Wille Gottes und jeder Bruder und jede Schwester in der Gemeinde ist der Wille Gottes; das Kreuz zu tragen, heißt daher, die Gemeinde zu tragen und alle Heiligen zu tragen, damit wir die echte Einheit haben – Eph. 4:1–3; 1.Kor. 1:10; Phil. 2:2.
   2. Die Einheit in der göttlichen Herrlichkeit wird verwirklicht, wenn das Selbst völlig verleugnet wird und wir leibzentriert und nicht selbstzentriert sind – Joh. 17:21–23; 1.Kor. 12:24–25.
   3. Das Kreuz ist der Wille Gottes in unserer äußeren Umgebung und das Töten Jesu in unserem inneren Sein, die zusammenwirken, um unseren natürlichen Menschen zu töten und uns mit dem Gott der Auferstehung neu aufbauen – 2.Kor. 4:10–12; 12:7–10; 13:3–4.
   4. Für den Leib das Kreuz aufzunehmen bedeutet, den Frieden Christi in unseren Herzen Schiedsrichter sein zu lassen, den vergebenden Herrn als unser Leben zu nehmen, die Gläubigen des Herrn anzunehmen und uns von denen abzuwenden, die Spaltung verursachen und Tod verbreiten – Kol. 3:12–15; Spr. 25:15, 20, 26; Röm. 15:7; 16:17; 4.Mose 6:6–7; 3.Mose 5:2.

D. Wir müssen den gekreuzigten und auferstandenen Christus als den lebengebenden Geist genießen, der die Lösung für alle Probleme im Gemeindeleben ist – 1.Kor. 1:9; 2:2; 15:45b, 58.

E. Wir müssen den gekreuzigten und auferstandenen Christus als den Baum des Lebens essen und Ihn als unser tägliches „Antibiotikum“ nehmen – Offb. 2:7; 1.Petr. 2:24; 3:18; Joh. 6:57.

F. Wir müssen den gekreuzigten, begrenzten Jesus als das Land voller Weizen und den auferstandenen, unbegrenzten Christus als das Land voller Gerste genießen – 5.Mose 8:8; Joh. 12:24; 6:9.

G. Wir müssen den gekreuzigten Christus als unseren geistlichen Felsen genießen, indem wir von Ihm trinken und Ihn als das Wasser des Lebens in Auferstehung hinausfließen lassen, damit Er uns von der Schuld des Heiligtums errettet – 1.Kor. 10:4; Joh. 19:34; 2.Mose 17:6; 4.Mose 20:8; 18:1; Jer. 2:13; Joh. 7:37–39; Hes. 47:1; Offb. 22:1.

H. Wir müssen den gekreuzigten und auferstandenen Christus als unsere Wohnung, unseren Bergungsort, den verborgenen Ort des Allerhöchsten, genießen – Hld. 2:14; Ps. 90:1; 91:1; 31:21; 83:4; Jes. 32:2; 2.Mose 33:22; vgl. Mt. 6:6; Joh. 14:23.

I. Wir müssen mitten in einer verworrenen und komplizierten Situation ein reines und einfaches Leben im Vertrauen auf Gott leben – Hld. 2:2; 1.Kön. 7:17–20; Mt. 6:28.

J. Wir müssen ständig unseren Geist üben, um das Selbst zu verleugnen, das sowohl die Verkörperung Satans ist als auch die Seele, die Unabhängigkeit von Gott erklärt – Röm. 1:9; Mt. 16:22–24.

K. Wir müssen dem Vorbild des Herrn Jesus folgen, der ein gekreuzigtes Leben führte, um das göttliche Leben zum Ausdruck zu bringen, indem Er die göttlichen Eigenschaften als Seine menschlichen Tugenden auslebte; Ihm als unserem innerlichen Modell zu folgen bedeutet, durch die Gnade Christi in unserem Leib die Malzeichen Jesu zu tragen – Joh. 5:30; 1.Petr. 2:21; Gal. 6:17–18.

L. Wir müssen durch den Geist Gottes für die Herrlichkeit Gottes dienen und unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzen – Phil. 3:3; 1.Thess. 3:13; 2.Kor. 4:5; 1.Kor. 10:31; vgl. Spr. 25:28; 28:25–26; 29:23.

M. Wir müssen eine Vision von dem gekreuzigten Christus sehen und das Kreuz Christi auf unsere bitteren Situationen und unser bitteres Sein anwenden, um den auferstandenen Christus als unseren Heiler und unsere Heilungskraft zu genießen – 2.Mose 15:22–27; 1.Petr. 2:24; Offb. 2:7; Mt. 9:12.

N. Wir müssen das Gesetz des tötenden und auferweckenden Geistes des Lebens „anschalten“, indem wir ständig im Kontakt und in Berührung mit dem Herrn bleiben, um in der göttlichen Austeilung für die göttliche Ökonomie zu bleiben – Röm. 8:2, 10, 6, 11, 13.

VI. Unsere Befreiung vom Selbst durch unsere Einheit mit dem Kreuz führt dazu, dass wir das Blühen des Auferstehungslebens erfahren, dass wir Christus erfahren und genießen, dass wir im göttlichen Leben wachsen, dass wir durch die Umwandlung verschönert werden und dass wir uns des Leibes Christi bewusst werden und im Leib, durch den Leib und für den Leib leben – Phil. 3:10; Kol. 2:19; Röm. 12:4–5, 15; 1.Kor. 12:12–27.

© 2026 Living Stream Ministry

Botschaft drei

Das dritte Stadium des Hohelieds – Sie wird berufen, als die neue Schöpfung in Auferstehung in der Auffahrt zu leben

Bibelverse: Hld. 3:6 – 5:1

I. Im dritten Abschnitt ihrer Erfahrung wird diejenige, die Christus liebt, berufen, in der Auffahrt zu leben, um als die neue Schöpfung in Auferstehung verschönert zu sein – Hld. 3:6 – 5:1.

II. „Komm mit mir vom Libanon herab, meine Braut; komm mit mir vom Libanon herab. Schau vom Gipfel des Amana herab, vom Gipfel des Senir und des Hermon, von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Leoparden" – 4:8:

A. Christus ruft diejenige, die Ihn liebt, mit Ihm in Seiner Auffahrt zu leben, so wie Er sie berufen hatte, in Seinem Kreuz zu bleiben – 2:14:
   1. Christus fordert die, die Ihn liebt, als Seine Braut auf, mit Ihm von Seiner Auffahrt (Libanon) herab zu schauen, dem höchsten Ort der Wahrheit (Amana) und dem Sieg Christi in Seinen Kämpfen (Senir, was „weiche Waffenrüstung" bedeutet, und Hermon, was „Vernichtung" bedeutet) und von den himmlischen Orten der Feinde (den Lagerstätten der Löwen und den Bergen der Leoparden).
   2. Wenn diejenige, die Christus liebt, in der Auffahrt lebt, leben sie und Christus im selben Zustand, dem Zustand der Auffahrt, um ein Ehepaar zu sein; Sie sind in Leben und Natur gleich und entsprechen einander vollkommen.

B. In der Auffahrt zu leben bedeutet, ständig in unserem Geist zu leben; wenn wir in unserem Geist leben, sind wir mit dem aufgefahrenen Christus in den Himmeln verbunden – Eph. 2:22; 1.Mose 28:12–17; Joh. 1:51; Offb. 4:1–2; Hebr. 4:12, 16.

C. Wir müssen es lernen, uns im verborgenen Ort des Allerhöchsten zu verstecken, im aufgefahrenen Christus, indem wir Ihn als unseren Wohnort nehmen – Ps. 91:1, 14–16; vgl. Hld. 2:14:
   1. Gott als unsere ewige Wohnung zu nehmen, ist die höchste und vollständigste Erfahrung Gottes – Ps. 90:1–2.
   2. Wenn wir Gott als unsere Wohnung nehmen, werden wir erkennen, dass unser Leben auf der Erde kurz und voller Sünden und Bedrängnissen ist – V. 3–12.
   3. Wir müssen in Gott wohnen und jede Minute in Ihm leben, denn außerhalb von Ihm gibt es nur Sünden und Bedrängnisse – V. 8; Joh. 16:33.
   4. Wir wohnen in Gott, indem wir in unserem Geist, dem Wohnort Gottes, leben; in unserem Geist und in der Gemeinde können wir Seine Schönheit sehen und mit Seiner Schönheit infundiert werden, um zur verschönerten neuen Schöpfung zu werden – Eph. 2:22; Röm. 8:6; Ps. 27:4; Jes. 60:7b, 19b; 62:3; Hld. 3:11; Spr. 12:4a.

III. „Der König Salomo hat sich eine Sänfte aus dem Holz des Libanon gemacht. Ihre Säulen hat er aus Silber gemacht, ihre Unterlage aus Gold, ihren Sitz

aus Purpur; ihr Inneres war mit Liebe von den Töchtern Jerusalems ausgelegt“ – Hld. 3:9–10:

A. Durch das Umwandlungswerk des Geistes in uns werden wir zum Transportmittel Christi, zur Kutsche Christi, zum „Auto“ Christi für das Vorangehen Christi im Leib Christi und für den Leib Christi – vgl. 2.Kor. 2:12–17.

B. Wir werden mit der Göttlichen Dreieinigkeit neu aufgebaut, sodass unsere äußere Struktur die auferweckte und aufgefahrene Menschlichkeit Jesu und unsere Innenausstattung unsere Liebe zum Herrn ist – Hld. 3:9–10:

1. Es ist Christus als unser König Salomo, der uns zu einer Sänfte für Sich macht; unser Verantwortung besteht einfach darin, Ihm unsere Liebe darzubringen und uns Ihm freiwillig zu opfern – Joh. 21:15–17; Ps. 110:3.
2. Unser Inneres sollte „mit Liebe … ausgelegt“ sein (Hld. 3:10); den Herrn zu lieben, wird uns in dem Bereich bewahren, in dem Christus unsere Menschlichkeit ist, wodurch unsere Menschlichkeit in der Einschränkung unserer Zuneigung zu Ihm bewahrt wird – 2.Kor. 5:14.

C. Indem wir den Herrn auf eine persönliche, liebevolle, private und geistliche Art und Weise lieben, wird unser natürliches Sein niedergerissen und werden wir mit dem erlösenden Tod Christi des Sohnes (Säulen aus Silber), mit der göttlichen Natur Gottes des Vaters (Unterlage) und mit dem Herrschen des lebengebenden Geistes in uns (Sitz aus Purpur) neu gestaltet, indem wir unter der Herrschaft des Geistes Christus als unseren König nehmen – Hld. 3:10; vgl. Röm. 8:28–29; 2.Kor. 4:16–18.

IV. Indem wir als die neue Schöpfung in Auferstehung in der Auffahrt leben, werden wir zum privaten Garten Christi für Seine Zufriedenstellung – Hld. 4:10–15:

A. „Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, meine Braut! Wie viel besser ist deine Liebe als Wein und der Duft deiner Gewürze als alle Gewürze!“ – V. 10:

1. Die Suchende sagt, dass die Liebe des Herrn *besser* als Wein ist, aber der Herr sagt, dass die Liebe der Suchenden *viel besser* als Wein ist; obwohl wir die Liebe des Herrn schätzen, können wir nicht erfassen, wie kostbar Seine Liebe zu uns ist; das zeigt, dass Er sogar darin, uns zu lieben, den Vorrang einnimmt – vgl. 1:2; Röm. 8:37; 2.Kor. 5:14.
2. Indem die Suchende den Herrn liebt, wird sie mit dem Geist durchsättigt, vom Geist geformt in Unterordnung unter den Geist, um sowohl den Duft Christi zu verbreiten als auch selbst zu diesem Duft zu werden – Hld. 4:10b, 11b; Joh. 12:3; 2.Kor. 2:15.

B. „Deine Lippen träufeln von frischem Honig, meine Braut; Honig und Milch sind unter deiner Zunge“ – Hld. 4:11a:

1. Milch und Honig, welche aus der Vermengung des Tierlebens und des Pflanzenlebens entstehen, stellen zwei Aspekte des Lebens Christi dar – den erlösenden Aspekt und den erzeugenden Aspekt – 5.Mose 8:8; 32:13–14; Joh. 1:29; 12:24; Mt. 26:26–28.
2. Besonders wenn wir im Geist schwach sind und zum Herrn kommen, um Ihn zu erfahren und anzuwenden, spüren wir, dass Er die Milch und der Honig ist, der Reichtum und die Süße des Lebens Christi – 2.Kor. 12:9–10.

3. Der Honig stellt die Geschlagenen wieder her und die Milch nährt die Neuen; die Suchende hat so viel Reichtum in sich, dass die Nahrung unter ihrer Zunge zu sein scheint, die sie den Bedürftigen jederzeit darreichen kann – Jes. 50:4; Eph. 4:29; Ps. 45:2–3.
4. Diese Süße wird nicht über Nacht hervorgebracht, sondern kommt von einer langen Zeit des Sammelns, der inneren Aktivität und des sorgfältigen Aufbewahrens – vgl. 2.Mose 29:30; Ps. 92:14–15.

V. „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Quellort. … Ein Quellort in Gärten, ein Brunnen lebendigen Wassers und Ströme vom Libanon" – Hld. 4:12, 15:

A. An diesem Punkt in ihrem geistlichen Fortschritt ist diejenige, die den Herrn sucht und liebt, zu einem Garten zur alleinigen Zufriedenstellung von Christus geworden; sie ist kein offener Garten, sondern eine verschlossener Garten, ein versiegelter Garten; alles, was sie hat, ist letztendlich zur Freude ihres Geliebten und für sonst niemanden:
   1. Wenn die Gläubigen sich ein bisschen mehr verschließen würden und mehr versiegelt wären, würde ihr Werk siegreicher werden; möge der Herr uns Gnade gewähren und durch das Kreuz ein tieferes Werk in uns tun, damit wir tiefe Wurzeln haben und ein verborgendes Leben „im Geheimen" führen können, um die Forderungen Gottes zu erfüllen und Sein Herz zu erfreuen – Mt. 6:6; 13:20–21.
   2. Das Christenleben für das Gemeindeleben ist ein Leben in den Tiefen, ein Leben, das „nach unten hin Wurzeln schlägt und nach oben hin Frucht bringt" – Jes. 37:31.

B. „Und Jehovah Gott pflanzte in Eden im Osten einen Garten; und dorthin setzte Er den Menschen, den Er geformt hatte" (1.Mose 2:8); nach der Bibel ist ein Garten der erste Gedanke Gottes; *Eden* bedeutet „Wonne", was zeigt, dass Gott dem Menschen gefallen, ihn zufriedenstellen und glücklich machen möchte.

C. Das Gemeindeleben ist Gottes Garten, Gottes Ackerfeld, damit wir mit dem Wachstum Gottes wachsen und mit dem Reichtum Gottes umgewandelt werden können, um zum Bau Gottes zu werden – V. 8; Kol. 1:10; 2:19; 1.Kor. 3:9; Offb. 22:1–2; vgl. 2.Mose 25:31–32.

D. Gott setzte den Menschen in den Garten, „damit er ihn bearbeite und ihn bewahre" – 1.Mose 2:15:
   1. Dass der Mensch den Boden bearbeitet, dient dazu, dass das Leben, insbesondere der Baum des Leben, wachsen kann für die Erfüllung des ersten Aspekts von Gottes Vorsatz: dass der Mensch Gott in Seinem Bild zum Ausdruck bringe; den Boden zu bearbeiten bedeutet, uns mit unserem Herzen auseinanderzusetzen, um es zum guten Boden zu machen, auf dem Christus wachsen kann – 1:26a; Mt. 13:3–23.
   2. Dass der Mensch den Boden bewahrt, dient dazu, den Garten vor Gottes Feind zu beschützen, für die Erfüllung des zweiten Aspekts von Gottes Vorsatz: dass der Mensch durch die Autorität Gottes mit Satan abrechnet; den Boden zu bewahren bedeutet, keine Lücke für Satan als den Baum der Erkenntnis, den Baum des Todes, offen zu lassen – 1.Mose 1:26b; 2.Kor. 5:4; 11:3; 1.Kor. 15:26; vgl. 3.Mose 5:2.

E. Wir genießen Christus für den Genuss und die Zufriedenstellung Christi; der Herr ist alles für uns, damit Er alles von uns genießen kann – Hld. 1:12–14; 4:12–14; 5:1.

F. In diesem Garten befinden sich ein Quellort und ein Brunnen lebendigen Wassers; Gott der Vater ist der Quellort, Gott der Sohn ist der Brunnen und Gott der Geist ist die fließenden Ströme, sodass wir den fließenden Dreieinen Gott genießen und somit zum Neuen Jerusalem werden können – 4:15; Joh. 4:14b.

G. „Wach auf, Nordwind, und komm, Südwind! Durchwehe meinen Garten: Lasst seine Gewürze hervorströmen“ – Hld. 4:16a:

1. Der Nordwind (kalt, harsch, bitter und schwierig) und der Südwind (warm, mild, erfrischend und angenehm) sind zwei verschiedene Umgebungen, die der Herr benutzt, um die Gläubigen darin zu schulen, Ihn als ihr Geheimnis der Genügsamkeit zu genießen – Phil. 4:11–13, 5–7; 1:20.
2. Die Suchende des Herrn erkennt, dass alle Probleme von innen her kommen und nicht von außen; sie weiß, dass sie, solange sie mit dem Geist als der Gegenwart des Dreieinen Gottes erfüllt ist, glücklich leben und Christus in jeder Umgebung zum Ausdruck bringen kann.

© 2026 Living Stream Ministry

Botschaft vier

Der vierte Abschnitt im Hohelied – Sie wird stärker berufen, nach der Auferstehung durch das Kreuz hinter dem Vorhang zu leben

Bibelverse: Hld. 6:4a, 13

I. Indem diejenige, die Christus liebt, als die neue Schöpfung in Auferstehung in der Auffahrt Christi lebt, wird sie im Reichtum des Lebens Christi reif, sodass sie nicht nur zu einem Garten für Christus wird (Hld. 4:12 – 5:1; 6:2), sondern auch zum Heiligtum Gottes, dargestellt durch Tirza, und dessen Schutz, dargestellt durch Jerusalem (V. 4a):

A. Der König lobt diejenige, die Ihn liebt und sucht, für ihre Schönheit, indem er sagt: „Du bist so schön, meine Geliebte, wie Tirza, so lieblich wie Jerusalem“ – V. 4a.

B. Tirza, Hauptstadt der Könige von Israel und der Standort des Königpalasts (1.Kön. 14:17; 15:21; 16:23), wird hier im positiven Sinne erwähnt und steht für das Heiligtum Gottes, den Wohnort Gottes als des Königs, die Heilige Stadt Jerusalem war die Hauptstadt von Juda und der Schutz der Wohnstätte Gottes, des Tempels, auf der Erde.

C. Im Alten Testament wird der Bau Gottes durch Tirza und Jerusalem dargestellt; im Neuen Testament ist dieser Bau der organische Leib Christi; letztlich wird der Aufbau des organischen Leibes Christi, der auch die Frau Christi ist (Eph. 5:25–32; vgl. 1.Mose 2:22), das Neue Jerusalem vollenden, die Heilige Stadt als die Vollendung des Allerheiligsten, der gegenseitigen Wohnung von Gott und Seinen Erlösten in Ewigkeit (Offb. 21:2–3, 16, 22).

II. Zu einem Garten für Christus zu werden bedeutet, im Element des Lebens Christi mit seinem unerforschlichen Reichtum zu blühen; zum Heiligtum Gottes zu werden bedeutet, im Wachstum im Leben Christi mit seinem unerforschlichen Reichtum bis zu Reife aufgebaut zu werden (in Bezug auf den Aufbau des Leibes Christi) – Eph. 3:8; 4:12–16:

A. Obwohl das Heiligtum Gottes in den Himmeln ist, wird es durch den Vorhang, der unser Fleisch darstellt, in zwei Abschnitte unterteilt – Hebr. 10:19–20.

B. Was Christus betrifft, wurde der Vorhang im Heiligtum Gottes zur Zeit der Kreuzigung Christi zerrissen (Mt. 27:51), aber was die Gläubigen betrifft, bleibt er noch bestehen, damit Gott sie behandeln kann.

C. Der Apostel Paulus wurde im Leben Christi reif, indem er in der Auffahrt Christi lebte, doch Gott ließ es dennoch zu, das er durch einen Botschafter Satans in seinem Fleisch einen Dorn hatte, um ihn davor zu bewahren, über die Maßen erhöht zu werden – 2.Kor. 12:7.

D. In Seiner Ökonomie bringt Gott uns zuerst zur Wiedergeburt in unserem Geist mit Seinem Auferstehungsleben (Joh. 3:6; Röm. 8:10; 1.Petr. 1:3); dann wandelt Er uns in unserer Seele um durch einen inneren, stoffwechselartigen Prozess, der Christus und Seinen Reichtum als unser neues Element in uns hineinbringt und der unser altes, natürliches Element allmählich ausscheidet (2.Kor. 3:18; Röm. 8:2); schließlich wird unser Leib umgestaltet, um bei Seiner Wiederkunft dem Leib der Herrlichkeit Christi gleich zu sein (Phil. 3:21; Rom. 8:23).

III. Es bedarf noch des höchsten und letzten Rufes des Herrn, hinter dem Vorhang zu leben durch eine stärkere Erfahrung des Kreuzes durch die Behandlung unseres Fleisches nach unserer Erfahrung Seiner Auferstehung als die neue Schöpfung Gottes:

A. Nachdem diejenige, die Christus liebt, im ersten Stadium des Hohelieds Ihm zur Zufriedenstellung nachgejagt ist und sie erreicht hat, berief sie der Herr zuerst, von ihrem Selbst befreit zu werden, indem sie Sein Kreuz erfährt, als sie sich durch Selbstbeobachtung zurückgezogen hatte; dann berief der Herr sie weiter, als die neue Schöpfung Gottes in Auferstehung in Seiner Auffahrt zu leben; jetzt beruft der Herr sie schließlich, hinter dem Vorhang im Allerheiligsten zu leben, in Gott Selbst, um den vollendeten Gott, der in Christus verkörpert ist, zu genießen – vgl. Hebr. 10:22:

1. Gemäß der Ökonomie Gottes, ganz gleich, wie reif und geistlich wir sein mögen, solange wir auf der Erde leben, das heißt, solange unser Leib noch nicht umgestaltet worden ist (Röm. 8:23; Phil. 3:21), haben wir immer noch das Fleisch, den Vorhang.
2. Wir müssen lernen, durch den Vorhang zu gehen, indem wir jeden Tag die Behandlung durch das Kreuz erfahren, damit wir hinter dem Vorhang, im Allerheiligsten, leben können – 1.Kor. 15:31; Lk. 9:23.
3. Wenn wir ins Allerheiligste eintreten, kommen wir in Gott hinein und werden zum Heiligtum; in diesem Sinne werden wir in Leben und Natur zu Gott, aber nicht in der Gottheit; als die wahre Sulamith werden wir zur Verdoppelung und Vervielfältigung von Christus, welcher „der wahrhaftige Gott und das ewige Leben“ ist – 1.Joh. 5:20.
4. Es gibt in der Bundeslade im Allerheiligsten drei wunderbare Dinge für unsere Erfahrung und unseren Genuss:
   a. Das verborgene Manna im goldenen Krug bezieht sich auf Gott den Vater als die göttliche Quelle der Versorgung – 2.Mose 16:32–34; Offb. 2:17a.
   b. Der sprossende Stab steht für Christus als die Auferstehung; unter den drei der Göttlichen Dreieinigkeit ist der zweite die Auferstehung – 4.Mose 17:16–26; Joh. 11:25.
   c. Die Gesetzestafeln beziehen sich auf das Gesetz des Geistes des Lebens als das innere Gesetz in unserem Geist (Röm. 8:2, 10), dargestellt durch die Tafeln des Bundes (2.Mose 25:16; 31:18; 5.Mose 10:1–5; Jer. 31:33).
   d. Wir müssen sehen, dass der Vater in uns ist (Eph. 4:6), dass der Sohn in uns ist (Kol. 1:27; 2.Kor. 13:5) und dass auch der Geist in uns ist (Röm. 8:9).
   e. Der Vater, der Sohn und der Geist wohnen also im Allerheiligsten; wenn wir in unseren Geist als das praktische Allerheiligste eintreten, kommen wir in Gott hinein und begegnen dem Vater als der Quelle der Versorgung, dem Sohn als der Auferstehung und dem Geist als dem Gesetz des Lebens.

B. Hier genießen alle, die Christus suchen und im Allerheiligsten, im vollendeten Dreieinen Gott, wohnen, den verarbeiteten und vollendeten Dreieinen Gott in vollstem Ausmaß; das ist der höchste Abschnitt in der Erfahrung derjenigen, die Christus liebt, wie sie im Hohelied dargestellt wird.

IV. Letztendlich werden wir gleichgestaltet, um die wunderbare Sulamith zu sein, die als die Verdoppelung von Salomo das größte und letzte Bild des Neuen Jerusalem als Gegenüber Christi ist – 7:1; Offb. 21:2, 9–10; 22:17a:

A. So wie der König Salomo zu einem Mann vom Lande wurde, um eine junge Frau vom Lande zu umwerben und sie zu seiner Königin, zu seiner Verdopplung, zu machen, wurde auch Gott in Christus zu einem Menschen, um den Menschen zu umwerben und ihn im Leben, in der Natur, im Ausdruck und in der Funktion, aber nicht in der Gottheit, zu Gott zu machen, damit sie die Braut Christi sei – Mt. 9:15; Offb. 19:7; vgl. Ps. 45:2–4, 10, 14–15.

B. Die Bibel offenbart, dass Gott zu einem Menschen wurde, um uns zu umweben, und jetzt möchte Er, dass wir Ihn umwerben, indem wir durch unsere persönliche, liebevolle, private und geistliche Beziehung zu Ihm für Seinen Ausdruck göttlich werden – Pred. 1:2; Hld. 1:1–8; vgl. 2.Kor. 2:10; 2.Mose 33:11; Röm. 8:4, 6; 1.Kor. 2:15.

C. *Sulamith* ist die weibliche Form von *Salomo*, was darauf hinweist, dass die Überwinder zur Ausführung der Ökonomie Gottes jetzt Christus gleich geworden sind im Leben, in der Natur, im Ausdruck und in der Funktion, aber nicht in der Gottheit.

D. Die Sulamith wird in den Augen Gottes mit dem Tanz von zwei Lagern oder zwei Heeren (hebr. *mahanajim*) verglichen; nachdem Jakob die Engel Gottes, die zwei Heerlager Gottes, gesehen hatte, nannte er den Ort, wo er war, Mahanajim und teilte seine Frauen, Kinder und Besitztümer in „zwei Heerlager“ auf – Hld. 7:1; 1.Mose 32:2–3:

1. Als Jakob auf dem Weg war, Esau entgegen, begegneten ihm die Engel Gottes, und er nannte den Namen dieses Ortes Mahanajim – V. 2–3.
2. Nachdem er die Engel als die zwei Heerlager Gottes gesehen hatte, teilte er seine Frauen, Kinder und Besitztümer in zwei Gruppen oder „zwei Heerlager“ auf, was zeigt, dass wir mehr als Überwinder sind und ein starkes Zeugnis haben – V. 8.
3. Es zeigt auch, dass Gott keine „Riesen“ möchte, sondern nur die Gebrechlichen, die Schwächeren, die Frauen und Kinder – 2.Kor. 11:29; Röm. 9:16.
4. Gott möchte nicht diejenigen, die aus sich selbst heraus stark sind; diejenigen, die als würdig erachtet werden, Überwinder zu sein, werden die Schwächeren sein, die sich nach dem Prinzip des Leibes völlig auf den Herrn verlassen – 1.Kor. 1:26–28; 2.Kor. 11:29; 12:9–10; 13:3–5; Offb. 3:8; 1.Petr. 5:5; 5.Mose 32:30; Pred. 4:9–12; Röm. 9:16; 16:20.
5. Die geistliche Bedeutung der zwei Heerlager ist das starke Zeugnis, dass wir weit überwinden durch Ihn, der uns geliebt hat, gemäß dem Prinzip des Leibes Christi – 8:37; 12:5; 5.Mose 32:30; Pred. 4:9–12.
6. Gott braucht ein Volk, das mit Ihm eins ist, ein Volk, das sich Ihm unterordnet, dargestellt durch das herabhängende geflochtene Haar (Hld. 1:11), und Ihm gehorsam ist mit einem fügsamen Willen, dargestellt durch den Hals mit Juwelenschnüren (V. 10).
7. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir den höchsten Gipfel der göttlichen Offenbarung erreichen können, sollten wir nicht auf uns selbst vertrauen, sondern uns auf den Herrn als Liebe, Kraft und Barmherzigkeit verlassen,

dass Er uns zu Gefäßen der Barmherzigkeit, der Ehre und der Herrlichkeit macht – Röm. 9:16, 21–23; Hld. 8:5–6.

© 2026 Living Stream Ministry

Botschaft fünf

Der fünfte Abschnitt im Hohelied – Sie hat Anteil am Werk des Herrn

Bibelverse: Hld. 7:2–6, 12–13

I. Salomo ist der Herr vieler Weinberge (Hld. 7:13), die viel Arbeit erfordern; an diesem Punkt muss die Sulamith am Werk des Herrn Anteil haben, um zu Gottes Mitarbeiterin zu werden; was für ein Vorrecht und was für eine Herrlichkeit, dass Menschen mit Gott zusammenarbeiten können, um Mitarbeiter Gottes zu sein (1.Kor. 3:9; 2.Kor. 6:1a)!

II. Um am Werk des Herrn Anteil zu haben, müssen wir qualifiziert sein, was davon abhängt, dass wir mit all den Eigenschaften des göttlichen Lebens, die in menschlichen Tugenden zum Ausdruck kommen, ausgerüstet sind; der Geist berichtet über die Tugenden der Geliebten, die Zeichen ihrer Reife im göttlichen Leben sind und sie dazu qualifizieren, mit dem Herrn zusammenzuarbeiten – Hld. 7:2–6; vgl. 2.Kor. 1:12; 2:14–17; 11:10a; 1.Thess. 2:1–12:

A. Das einzige Werk Gottes besteht darin, Sich Selbst in Christus in Sein auserwähltes Volk hinein einzuwirken, wodurch Er Sich mit ihnen eins macht, für den Leib Christi – Gal. 4:19; Eph. 3:17a; 4:16:

1. Wir können Gott nicht über das hinaus dienen, was wir als Person sind – Paulus sagt: „Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin …“ – er war eine Person, die erfüllt und zusammengesetzt war mit Christus als Gnade, welche Gott für unseren Genuss ist – 1.Kor. 15:10a.
2. Als Ergebnis dessen sagt Paulus weiter: „Und Seine Gnade mir gegenüber hat sich nicht als vergeblich erwiesen, sondern im Gegenteil, ich habe mich überströmender abgemüht als sie alle, jedoch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist“ – V. 10b.
3. *Nicht ich, sondern die Gnade Gottes* entspricht *nicht mehr … ich, sondern Christus* in Galater 2:20; daher war die Gnade, die in Paulus wirkte, nicht eine Angelegenheit oder eine Sache, sondern eine lebendige Person, der auferstandene Christus, die Verkörperung Gottes des Vaters, der zum allumfassenden lebengebenden Geist geworden ist, der im Apostel als sein Alles lebte.
4. Der Dienst des Paulus bestand darin, den Reichtum Christi als Gnade Gottes in Sein auserwähltes Volk hinein auszuteilen für ihren Genuss, was zum Aufbau der Gemeinde führt – Eph. 3:2.

B. Im Hohelied wird diejenige, die den Herrn liebt und sucht, als „Fürstentochter“ bezeichnet (7:2), das weist darauf hin, dass eine Person, die Christus liebt, in Seinem königlichen Leben die Reife erreichen sollte, um durch die überströmende Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit im Leben zu herrschen (Röm. 5:17).

C. Der Geist berichtet über ihre Schönheit beim Predigen des Evangeliums (Schritte in den Sandalen) – Hld. 7:2; Röm. 10:15:

1. Das Predigen des Evangeliums wird uns beschützen und uns vor der

Beschmutzung durch die Erde bewahren; ein Teil der Waffenrüstung der Gemeinde ist, „die Füße beschuht mit dem festen Fundament des Evangeliums des Friedens“ – Eph. 6:13, 15.

2. Christus hat am Kreuz Frieden für uns gestiftet, sowohl mit Gott als auch mit den Menschen, und dieser Friede ist zu unserem Evangelium geworden (2:13–17); dieses Evangelium des Friedens ist als festes Fundament gelegt worden, als eine Bereitschaft, mit der unsere Füße beschuht werden können.
3. So beschuht werden wir einen festen Stand haben, damit wir stehen können, um den geistlichen Krieg zu führen; der Friede für ein solch festes Fundament ist Christus – 6:14.

D. Der Herr sagt über diejenige, die Ihn liebt und sucht: „Dein Hals ist wie ein Elfenbeinturm“; Elfenbein steht in der Sinnbildlehre für das Auferstehungsleben; daher ist ihr Hals, der ihren Willen darstellt, voller Auferstehungsleben – Hld. 7:5.

E. Als nächstes spricht der Herr von ihren Augen: „Deine Augen sind wie die Teiche in Heschbon beim Tor von Bath-Rabbim“ – V. 5:
1. In Hohelied 1:15 wurden ihre Augen mit Taubenaugen verglichen, aber in 7:5 sind ihre Augen wie Teiche; die Taubenaugen sind geistlich, aber die Augen wie Teiche sind völlig offen für das Licht und sind vergrößert und erweitert worden, um das ganze Universum zu umfassen.
2. Diese Teiche befinden sich beim Tor für das Hineingehen und Hinausgehen, was die Kommunikation der Gemeinschaft darstellt, die von unserer erweiterten Sicht abhängt; die Teiche sind Spiegelteiche, die zeigen, dass ihre Sicht voller Licht ist.
3. Wir müssen in unserer Vision erweitert werden, damit wir nicht nur das Werk sehen und uns nicht nur für das Werk interessieren, wo wir uns befinden, sondern damit uns auch das Interesse des Herrn auf der gesamten Erde und im ganzen Universum wichtig ist.

F. Der Herr schätzt sie sehr, weil sie eine „Nase wie der Libanonturm“ hat – V. 5:
1. Eine Nase wie der Libanonturm bedeutet, dass diejenige, die den Herrn liebt und sucht, ein geistliches Empfinden mit einem hohen und scharfen Unterscheidungsvermögen besitzt; Philipper 1:9 zeigt uns, dass wir andere nicht auf törichte Weise lieben sollen, sondern nüchtern mit einer Liebe, die in völliger Erkenntnis und allem Unterscheidungsvermögen überströmt.
2. Den Geruchsinn findet man nur bei den reifen Heiligen; dieser Sinn kommt weder von gesprochenen Worten noch von sichtbaren Dingen; es handelt sich um eine innere Fähigkeit, die von der Intuition in unserem Geist kommt, die eine Person in die Lage versetzt, gute und schlechte Gerüche zu unterscheiden.
3. Diese geistliche Intuition versetzt eine Person in die Lage, die Dinge wahrzunehmen, die von Gott sind; dies geschieht nicht durch Vernunft oder Logik, sondern durch ein spontanes und inneres genaues Empfinden, das eine Person befähigt, geistliche Dinge zu unterscheiden.
4. Gleichzeitig versetzt dieser Geruchsinn eine Person in die Lage, auch schlechte Gerüche wahrzunehmen; viele Lehren können nicht als falsch bezeichnet werden und viele Leute haben nichts, was andere bemängeln könnten, doch wir empfinden, dass etwas nicht stimmt.

5. Du magst einem Diener des Herrn sagen, dass alles in Ordnung ist, aber er empfindet sofort, dass etwas nicht stimmt, dass etwas nicht echt ist und dass etwas nicht in Harmonie mit dem Herrn ist; das ist der Schutz des Werkes des Herrn.
6. Eine Nase wie der Libanonturm spricht von ihrer Höhe und Schärfe; heute gibt es zu viele Christen mit einer entstellten oder flachen Nase, was den Mangel an Christus als Wahrnehmungsvermögen in unserem Dienst für Gott darstellt und uns von der Priesterschaft ausschließt – Hld. 7:4; 3.Mose 21:18.
7. Wegen eines Gebrechens von der Priesterschaft ausgeschlossen zu werden, bedeutet, dass jeder, der Mangel an Christus hat, nicht in der Lage ist, Gott Christus als Speise darzureichen – V. 17–21.

G. Der Geist berichtet von ihrer Schönheit in ihren Gedanken und Absichten (Haupt), die stark für Gott sind (Karmel – vgl. 1.Kön. 18:19–39), sowie in ihrer Unterordnung und ihrem Gehorsam für ihre Weihung (die Locken ihres Hauptes – vgl. 4.Mose 6:5a), die für die Herrlichkeit Gottes sind (Purpur) und ihren Geliebten gefangen nehmen (fesseln), welcher der König ist (Hld. 7:5).

III. „Komm, mein Geliebter, lass uns hinausgehen auf die Felder; lass uns in den Dörfern übernachten! Wir wollen uns früh aufmachen und in die Weinberge gehen; wir wollen nachsehen, ob der Weinstock gesprosst hat, ob sich die Blütenknospe geöffnet hat, ob die Granatapfelbäume in Blüte stehen; dort will ich dir meine Liebe schenken“ – V. 12–13:

A. „Lass uns in den Dörfern übernachten“ – *Dörfer* steht im Plural; sie hat die Pilgernatur des Herrn vollständig übernommen, die sich nicht auf einen Ort beschränkt, sondern die von einem Dorf zum nächsten geht; sie folgt dem Herrn und sucht nach verlorenen Schafen und Verwundeten.

B. Diejenige, die Christus liebt, möchte mit ihrem Geliebten das Werk ausführen, das für die gesamte Welt (Felder) ist, indem sie von einem Ort zum anderen pilgert (in den Dörfern übernachtet); das zeigt, dass sie beim Ausführen des Werkes des Herrn nicht sektiererisch ist; sie hält ihr Werk offen, sodass andere kommen können, um dort zu pilgern, und sie kann woanders pilgern, das bedeutet es, das eine Werk in einem Leib zu bewahren.

C. *Früh* zeigt ihren Fleiß im Werk des Herrn; das Werk am frühen Morgen ist unverzichtbar; Faulheit ist kein Merkmal des Lebens des Herrn, nur wer wirklich geistlich ist, kann fleißig sein; der Unterscheid zwischen Fleiß und Faulheit liegt im Gebrauch der Zeit – Eph. 5:16; Kol. 4:5.

D. Am Werk des Herrn Anteil zu haben, bedeutet nicht nur, für den Herrn zu arbeiten, sondern mit dem Herrn zusammenzuarbeiten (1.Kor. 3:9a; 2.Kor. 6:1a); um mit dem Herrn zusammenzuarbeiten, brauchen wir die Reife im Leben, wir müssen mit dem Herrn eins sein und unser Werk muss für Seinen Leib sein.

E. Die Sulamith arbeitet als das Gegenüber von Salomo, indem sie sich um alle Weinberge kümmert (Hld. 8:11), d.h. um die Gemeinden und die Gläubigen auf der ganzen Erde; das zeigt, dass unser Werk für den Leib sein sollte, nicht nur für eine Stadt.

F. Wir müssen ein Werk haben, das für die gesamte Welt ist; Paulus tat dies, indem er örtliche Gemeinde aufrichtete und dann dahingehend wirkte, sie ins vermengende Leben des ganzen Leibes Christi zu bringen, damit sie den Leib Christi vollständig erkennen konnten – Röm. 16:1–27; 1.Kor. 12:24–25a.

G. Sie und ihr Geliebter arbeiten fleißig in den Gemeinden (Weinbergen), damit andere Gläubige sprossen, blühen und gedeihen können; inmitten des Werks sagt diejenige, die den Herrn liebt: „Dort will ich Dir meine Liebe schenken“ – vgl. Hld. 7:13.

H. Wenn wir mit dem Geliebten zusammenarbeiten möchten, sollten wir unsere Liebe zu Ihm am Ort Seines Werkes zum Ausdruck bringen; wie wunderbar das ist! – Mk. 12:30.

IV. Die ersten Werke sind die Werke, die aus unserer ersten Liebe kommen und die erste Liebe zum Ausdruck bringen (Offb. 2:4–5); wenn wir mit der ersten Liebe zum Herrn erfüllt sind (V. 4) und Ihm in allen Dingen den ersten Platz einräumen (Kol. 1:18b), kommt alles, was wir tun, aus unserer Liebe zu Ihm und bringt diese Liebe zum Ausdruck (Joh. 21:15–17; Eph. 4:16; 2.Kor. 5:14–15, 20):

A. Am Anfang des Werkes eines Gläubigen muss er von der Nichtigkeit seines früheren, äußerlichen Werkes befreit werden – er tat nur das, was Menschen ihm anvertraut haben, aber nicht das, was Gott für ihn angeordnet hat – Hld. 1:6b–8.

B. Wenn ein Gläubiger vom Selbst befreit wird, wird sein Herz von seinem individualistischen Werk frei und bereit für das Werk des Herrn; der Zustand jedes Heiligen und sogar des unreifsten Gläubigen ist zu seinem Interesse und zum Gegenstand seiner Sorge geworden.

C. Jetzt ist diejenige, die den Herrn liebt und sucht, in der Lage, das Werk des Herrn mit dem Herrn Selbst zu verbinden, und sie kann ihr Werk zu einem Ausdruck ihrer Liebe zu Ihm machen

D. Alle ihre Mühe ist eine „Mühe der Liebe“ (1.Thess. 1:3), die aus der Liebe Gottes hervorkommt, die in ihr Herz ausgegossen worden ist (1.Joh. 4:19; Röm. 5:5).

V. „Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unbeweglich, allezeit überströmend im Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist“ – 1.Kor. 15:58:

A. Nur die Werke, die von unserer ersten Liebe zum Herrn motiviert sind, sind Gold, Silber und Edelsteine – 3:12.

B. Unsere Mühe im Werk des Herrn geschieht nicht durch unser natürliches Leben und unsere natürliche Fähigkeit, sondern durch Sein Auferstehungsleben mit Seiner Auferstehungskraft.

C. Eine solche Mühe führt zur Erfüllung der ewigen Ökonomie Gottes durch das Predigen von Christus zu den Sündern, das Darreichen von Leben an die Heiligen und den Aufbau der Gemeinde mit den Erfahrungen des verarbeiteten Dreieinen Gottes als Gold, Silber und Edelsteine – V. 12.

© 2026 Living Stream Ministry

Botschaft sechs

Der sechste Abschnitt im Hohelied – Sie hofft, entrückt zu werden

Bibelverse: Hld. 8:1–7, 13–14

I. Durch ihr Wachstum und ihre Umwandlung im Leben wird diejenige, die Christus liebt, bis zu dem Ausmaß im Leben reif, dass sie in jeder Hinsicht Christus gleich geworden ist, außer dass sie noch das Fleisch hat; sie hofft, von ihrem Seufzen über ihr Fleisch errettet zu werden, was darauf hinweist, dass sie hofft, durch die Erlösung ihres Leibes entrückt zu werden – Hld. 8:1–4; Röm. 8:23; 2.Kor. 5:1–8; Eph. 4:30b; Phil. 3:21.

II. „Wer ist diese, die aus der Wüste heraufkommt und sich auf ihren Geliebten lehnt?“ – Hld. 8:5a:

A. Diejenige, die Christus liebt, die einst allein aus der geistlichen Wüste (der weltlichen Umgebung) heraufgekommen ist (3:6), kommt jetzt aus der fleischlichen Wüste (dem irdischen Bereich) herauf, indem sie sich auf ihren Geliebten lehnt und hilflos auf Ihn vertraut:

1. *Sich auf ihren Geliebten lehnt* beinhaltet ihr Empfinden, dass sie kraftlos und unfähig ist, ohne den Herrn zu laufen; sie macht sich zu einer Last, die ihr Geliebter tragen muss – 2.Kor. 12:9–10; 13:3–4.
2. *Sich auf ihren Geliebten lehnt* beinhaltet, dass wie bei Jakob ihr Hüftmuskel berührt und ihre natürliche Stärke vom Herrn behandelt worden ist – 1.Mose 32:24–25.
3. *Sich auf ihren Geliebten lehnt* beinhaltet, dass sie sich über die Maßen beschwert fühlt und es so weiterzugehen scheint, bis die Wüstenreise vorbei ist – 2.Kor. 1:8–9.
4. Ein Leben im Vertrauen auf den Herrn ist unverzichtbar; wir sollten hilflos auf Ihn vertrauen, bis der Heilige Geist ausruft: „Wer ist diese, die heraufkommt und sich auf ihren Geliebten lehnt?“:
   a. „Vertraut auf Ihn zu jeder Zeit, Volk! Schüttet euer Herz vor Ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht“ – Ps. 62:9.
   b. „Lass mich am Morgen Deine Güte hören, denn auf Dich vertraue ich! Tu mir den Weg kund, auf dem ich gehen soll, denn zu Dir erhebe ich meine Seele“ – 143:8.
   c. „Die auf Jehovah vertrauen, sind wie der Berg Zion, der nicht ins Wanken geraten kann, sondern auf ewig bleibt“ – 125:1; siehe Fußnote 2 zu Psalm 48:2 über den Berg Zion.

B. Während sie auf Sein Kommen wartet, geht sie mit Ihm hinaus, um Ihm zu begegnen (vgl. Mt. 25:1); indem wir uns auf unseren Geliebten lehnen, genießen wir Ihn beständig als unsere Kraft „zum Hinausgehen“, um die Welt hinter uns zu lassen (1.Mose 5:22–24; Hebr. 11:5–6).

III. „Leg mich wie ein Siegel an dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn die Liebe ist so stark wie der Tod, die Eifersucht ist so grausam wie der Scheol; ihre Flammen sind Feuerflammen, eine Flamme Jehovahs“ – Hld. 8:6:

A. Sie bittet ihren Geliebten, sie durch Seine Liebe (Sein Herz) und Seine Kraft (Seinen Arm) zu bewahren, denn Seine Liebe ist so stark wie der unerschütterliche Tod und Seine Eifersucht ist so grausam wie der unbesiegbare Scheol, der wie der eifersüchtige Jehovah ist, der ein verzehrendes Feuer ist (5.Mose 4:24), das alle negativen Dinge verbrennt.

B. „Wenn sie sich an ihren ursprünglichen Zustand erinnert, kann sie nicht anders, als mit Demut erfüllt zu sein. Sie kann nicht anders, als ihre Leere, die Nichtigkeit ihrer Erfahrung, die Unzuverlässigkeit ihres Verstandes und die Oberflächlichkeit ihrer Nachfolge zu betrachten. Ihre einzige Hoffnung ist der Herr. Sie erkennt, dass es nicht von ihrer eigenen Durchhaltekraft abhängt, ob sie bis zum Ende ausharren kann, sondern von der Bewahrung des Herrn. Keine geistliche Vollkommenheit kann eine Person bis zur Wiederkunft des Herrn aufrechterhalten. Alles hängt von Gott ab und von Seiner Kraft, zu bewahren. Wenn sie dies erkennt, kann sie nicht anders als auszurufen: „Leg mich wie ein Siegel an dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm!“ Das Herz ist der Ort der Liebe, während der Arm der Ort der Stärke ist. ‚Setze mich so beständig wie ein Siegel an Dein Herz und so unauslöschlich wie ein Siegel an Deinen Arm. Wie die Priester die Israeliten an ihrer Brust und auf ihren Schultern trugen, so erinnere Dich in Deinem Herzen beständig an mich und erhalte mich mit Deinem Arm. Ich weiß, dass ich schwach und leer bin; ich bin mir auch meiner Kraftlosigkeit bewusst. Herr, ich bin ganz hilflos. Wenn ich versuche, mich selbst zu bewahren, bis Du kommst, dann bringe ich nur Schande auf Deinen Namen und werde Verlust erleiden. Alle meine Hoffnungen sind auf Deine Liebe und Deine Kraft gesetzt. Ich liebte Dich zwar schon vorher, doch ich kenne die Unzuverlässigkeit jener Liebe. Nun schaue ich nur noch auf die Liebe, die Du zu mir hast. Einst hielt ich Dich fest, und es schien ein kräftiger Griff zu sein. Doch nun erkenne ich, dass selbst mein festestes Greifen nur Schwachheit ist. Auf meine Kraft, mich festzuhalten, habe ich kein Vertrauen mehr, sondern nur noch auf Deine Kraft, mich festzuhalten. Ich wage nicht mehr, von meiner Liebe zu Dir zu reden; und ich wage auch nicht mehr, davon zu reden, dass ich mich an Dir festhalte. Von nun an hängt alles von Deiner Stärke und Deiner Liebe ab.‘“ – Watchman Nee, *Das Lied der Lieder*, S. 131–132.

C. Seine Liebe kann weder von Bedrängnissen ausgelöscht noch von Verfolgungen fortgeschwemmt noch durch Reichtum ersetzt werden – Hld. 8:7; Röm. 8:35–39; 1.Kor. 13:1–3.

IV. Die letzten beiden Verse vom Hohelied sind entscheidend dafür, dass wir zur Braut Christi zubereitet werden, sodass wir Sein Kommen beschleunigen und Ihn zurückbringen können: „Du, der du in den Gärten wohnst, meine Gefährten hören deiner Stimme aufmerksam zu; lass mich sie hören! Eile, mein Geliebter, und sei wie eine Gazelle oder ein junger Hirsch auf den Bergen der Gewürze“ – 8:13–14:

A. Sie redet Ihn als denjenigen an, der in den Gärten, in den umgewandelten Gläubigen, wohnt; sie sagt, dass ihre Gefährten Seiner Stimme aufmerksam zuhören; dann fleht sie den Herrn an: „Lass mich sie hören!“

B. Unser tägliches Gebet muss sein: „Herr, lass mich heute Deine Stimme hören – die Stimme meines Geliebten“; der Herr sagt zur Suchenden: „Lass Mich deine

Stimme hören“ (vgl. 2:14); wir wollen die Stimme des Herrn hören, und Er möchte unsere Stimme hören für gegenseitige, vertraute Gemeinschaft miteinander.

C. Unser Leben hängt von den Worten des Herrn ab, und unser Werk hängt von den Geboten des Herrn ab; bei dem Werk, dass wir als diejenigen, die Christus lieben, für Ihn, unseren Geliebten, tun, müssen wir unsere Gemeinschaft mit Ihm aufrechterhalten, indem wir Ihm stets zuhören.

D. Der zentrale Punkt unserer Gebete sollte unser Sehnen nach dem Sprechen des Herrn sein – Offb. 2:7; Jes. 50:4–5; 2.Mose 21:6.

E. Ohne die Worte des Herrn werden wir keine Offenbarung haben, kein Licht und keine Erkenntnis; das Leben der Gläubigen hängt voll und ganz vom Sprechen des Herrn ab.

F. Deshalb ist es entscheidend, dass wir eine hörende Haltung einnehmen wie Samuel, der sagt: „Rede, denn Dein Knecht hört“ (1.Sam. 3:10), und wie Maria, die „sich zu den Füßen des Herrn niedersetzte und Seinem Wort zuhörte“ (Lk. 10:39); der Ruf des Herrn in diesen letzten Tagen ist: „Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offb. 2:7a).

G. Hohelied 8:13–14, wo von unserem Hören und unserem aufmerksamen Zuhören der Stimme des Herrn gesprochen wird, damit Er zurückkommen kann, ist innerlich und tief mit Epheser 5:25–27 verbunden; diese Verse im Epheserbrief fassen die gesamte Ökonomie Gottes zusammen:

1. In Vers 25 heißt es, dass Christus die Gemeinde geliebt und Sich Selbst für sie hingegeben hat; Er starb, um uns zu erlösen, um uns zu erkaufen, weil Er möchte, dass wir Seine Braut sind – dieser Vers offenbart Christus als unseren Erlöser mit Seiner gerichtlichen Erlösung.
2. Vers 26 fährt fort, dass Er Sich für die Gemeinde hingegeben hat, „damit Er sie heilige, indem Er sie durch die Waschung mit dem Wasser im Wort reinigt“ – dieser Vers offenbart Christus als den lebengebenden Geist mit Seiner organischen Errettung für die Zubereitung der Braut:
   a. In der Gegenwart ist Christus der lebengebenden Geist (1.Kor. 15:45b), und als der lebengebende Geist ist Er in Seinem Wort verkörpert (Joh. 6:63; Eph. 6:17–18; 2.Tim. 3:16).
   b. *Wort* in Epheser 5:26 ist nicht *logos,* sondern *rhema,* welches das augenblickliche, gegenwärtige, lebendige, persönliche Wort zu uns ist, um das Alte stoffwechselartig wegzuwaschen und es mit etwas Neuem zu ersetzen, was zu einer inneren Umwandlung führt.
   c. Wir müssen persönlich die Stimme unseres Geliebten hören, Sein augenblickliches, gegenwärtiges Sprechen zu uns jeden Tag; das Sprechen des Herrn reinigt und wäscht uns mit dem fließenden Leben Gottes innerlich und wie durch den Stoffwechsel, um uns zu heiligen und umzuwandeln; wir befinden uns jetzt in einem solchen Waschprozess, damit die Gemeinde heilig und makellos sei.
3. In Epheser 5:27 heißt es: „Damit Er die Gemeinde herrlich vor Sich Selbst hinstelle, die keinerlei Flecken oder Runzeln oder dergleichen habe, sondern dass sie heilig und makellos sei“ – dieser Vers offenbart Christus als den Bräutigam für das Hinstellen der Braut:
   a. In der Vergangenheit war Christus unser Erlöser, in der Gegenwart ist

Er der lebengebende Geist und in der Zukunft wird Er als der Bräutigam die Gemeinde vor Sich Selbst hinstellen als Sein Gegenüber, als die wahre Sulamith, für Seine Zufriedenstellung – Hld. 6:13.

b. Die Runzeln stehen für unsere Altheit, die Flecken für unser natürliches Leben, und „dergleichen“ für alle Dinge der alten Schöpfung in uns; diese Dinge werden durch das Wasser in Seinem Wort weggewaschen, damit wir Seine umgewandelte neue Schöpfung, Seine Sulamith, sein können.

c. Sein persönliches, besonderes und direktes Sprechen zu uns Tag für Tag bereitet uns zu, Seine herrliche Braut zu sein, damit Er wiederkommen kann, um uns zu heiraten – „Meine Gefährten hören deiner Stimme aufmerksam zu; lass mich sie hören“ – 8:13.

V. Als das Abschlusswort des poetischen Buches Hohelied betet diejenige, die Christus liebt, dass ihr Geliebter eilen möge, um in der Kraft Seiner Auferstehung (Gazelle und junger Hirsch) wiederzukommen, um Sein süßes und schönes Königreich (Berge der Gewürze) aufzurichten, das die ganze Erde erfüllen wird – 8:14; Offb. 11:15; Dan. 2:35:

A. Der Herr sagt: „Ja, ich komme schnell“; die Antwort des Apostels Johannes besteht darin, dieses Wort zum Herrn zurückzubeten, indem Er sagt: „Amen. Komm, Herr Jesus!“ (Offb. 22:20); dies ist das letzten Gebet in der Bibel; die gesamte Bibel schließt mit dem Verlangen nach dem Kommen des Herrn ab, als Gebet zum Ausdruck gebracht.

B. Ein solches Gebet porträtiert die Vereinigung und Gemeinschaft zwischen Christus als dem Bräutigam und denen, die Ihn lieben, als der Braut in ihrer Brautliebe, auf die Weise, dass das Gebet des Johannes, einer Person, die Christus liebt, als das abschließende Wort der Heiligen Schrift die ewige Ökonomie Gottes in Bezug auf Christus und die Gemeinde in Seiner göttlichen Liebe offenbart.

C. Wenn wir ein Leben der Liebe gemäß dem Hohelied als einem Liebesgedicht leben, macht uns das zum *poiema,* zum Gedicht Gottes, was zur Gnade als unserem letztendlichen Genuss von Gott führt (Eph. 2:10); nur die Gnade des Herrn Jesus kann uns in die Lage versetzen, den allumfassenden Christus zu erfahren, zu genießen und zum Ausdruck zu bringen und am Dreieinen Gott Anteil zu haben, damit wir zu Seinem ewigen korporativen Ausdruck werden als Seine letztendliche Sulamith, die Frau des Lammes, für die Erfüllung Seines ewigen Vorsatzes, damit Er und wir gegenseitig absolute Zufriedenstellung und vollkommene Ruhe in Ewigkeit genießen können (Offb. 22:21; 19:7; 21:9).

D. „Wenn Er aber kommt, wird der Glaube in Tatsachen umgewandelt sein, und der Lobpreis wird das Gebet ersetzen. Die Liebe wird sich in einer schattenlosen Vollkommenheit vollenden, und wir werden Ihm in einem sündlosen Reich dienen. Was für ein Tag wird das sein! Herr Jesus, komm bald!” – Watchman Nee, *Das Lied der Lieder*, S. 140.

© 2026 Living Stream Ministry